

CDU sieht ein „System Weil“ am Werk

Debatte über Untersuchungsausschuss in der Paschedag-Affäre / Antrag auf Entlassung Meyers scheitert

Die Christdemokraten und Liberalen werfen der Landesregierung Vertuschung vor. SPD und Grüne kontern: Der Opposition geht es nicht um die Fakten.

VON GIORGIO TZIMURTAS

Hannover. Der Vorwurf wiegt sehr schwer: Ein „System Weil“ gebe es in der Landesregierung. Und das bestehe aus „Täuschen, Tarnen und Vertuschen“, sagte der Parlamentarische Geschäftsführer der CDU-Fraktion, Jens Nacke gestern im Landtag in Hannover. Mehrere Male wiederholte er die Anschuldigung. Und zwar während der Debatte zum Untersuchungsausschuss zur Affäre des Ex-Agrarstaatssekretärs Udo Paschedag (Grüne).

Der hatte sich einen Audi 8 als Dienstwagen bestellt - obwohl ihm nur ein kleineres Modell (A6) zustand. Paschedag wurde entlassen, weil er das Einverständnis von Ministerpräsident Stephan Weil (SPD) vorgetäuscht haben soll.

Für Nacke aber steht fest: Weil sei „persönlich und unmittelbar in die Affäre rund um den Dienstwagen von Udo Paschedag eingebunden“ gewesen. Der Regierungschef habe mehrfach und einmal auch mit Agrarminister

Christian Meyer (Grüne) das Thema erörtert. „Als die Sache hochkam, ordnete er an, dass diese Beteiligung vertuscht werden soll“, ist Nacke überzeugt. Sein Fazit: Paschedag sei nicht wegen eines falschen Vermerks entlassen worden, sondern weil er den Ministerpräsidenten nicht auf die handschriftliche Notiz hingewiesen habe. Der Vermerk habe den „Vertuschungsversuch“ gefährdet. Weil habe davon erst am Morgen des 29. August 2013 erfahren, dem Tag der Entlassung Paschedags.

Auch die höhere Besoldung Paschedags sei nach dem Prinzip „Täuschen, Tarnen und Vertuschen“ vor sich gegangen, erklärte Nacke. Er kritisierte zudem, dass die Staatskanzlei selbst nach dem Urteil des Staatsgerichtshofs nur zögerlich die fehlenden Akten zu den Vorgängen vorgelegt habe. Und: Weil habe im Landtag die Unwahrheit gesagt. Nacke forderte zudem, dass Weil Landwirtschaftsminister Meyer entlassen müsse. Wegen der politischen Verantwortung für die „Eskapaden“ Paschedags. Ein entsprechender Antrag von CDU und FDP scheiterte später an den Gegenstimmen von SPD und Grünen.

Der Parlamentarische Ge-

schäftsführer der SPD, Grant Hendrik Tonne, warf Nacke in der Debatte vor, in einem „Paralleluniversum“ zu leben. Die Ausführungen Nackes seien an „Niveaulosigkeit nicht zu unterbieten“. Auch Weil hatte sich zu Wort gemeldet und den Stil Nackes heftig kritisiert.

Tonne erklärte zudem, die Opposition nehme die Fakten nicht zur Kenntnis. Die Versetzung Paschedags von Nordrhein-Westfalen nach Niedersachsen aus dienstlichen Gründen sei rechtmäßig gewesen. Der Audi 8, der ohne die Erlaubnis des Finanzministers nicht hätte angeschafft werden dürfen, sei umgehend zurückgegeben worden. „Dem Land ist kein finanzieller Schaden entstanden“, betonte Tonne. Und: Paschedag habe in einem Vermerk „fälschlicherweise“ festgehalten, dass Weil dem Audi 8 zugestimmt habe. All das sei bereits vor dem Untersuchungsausschuss geklärt gewesen. Auch Helge Limburg von den Grünen warf Nacke vor, es ginge ihm nur darum, einzelne Personen zu diskreditieren. Der FDP-Abgeordnete Jörg Hode hingegen warf der Landesregierung ebenfalls Vertuschung vor.

Grant Hendrik Tonne, MdL
Pressedokumentation
Oldenburgische Zeitung
13.05.2015

